

Univ.-Prof. (ao. Univ.-Prof. i. R.) Dr. Olaf Bockhorn  
(Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien)  
Privat: Anzbachgasse 63, 1140 Wien  
Tel.: 0664 6191072  
e-mail: [Olaf.Bockhorn@univie.ac.at](mailto:Olaf.Bockhorn@univie.ac.at) bzw. [poem@gmx.net](mailto:poem@gmx.net)

**Gutachten zu: „Öblarner Krampuspiel“**  
(Antrag auf Aufnahme in das österreichische Verzeichnis des immateriellen  
Kulturerebes)

Das Öblarner Krampuspiel, zur Kategorie der alpenländischen Nikolausspiele gehörig, wird jährlich anfangs Dezember in bäuerlichen Stuben, seit 1989 auch als öffentliche Veranstaltung auf dem Hauptplatz von Öblarn aufgeführt. Es zählt zu den wenigen erhaltenen Spielen dieser Art, gewisse Parallelen zum Nikolospiel in Bad Mitterndorf sind unverkennbar.

Der Text des Spiels wurde über Jahrzehnte mündlich überliefert und 1989 im Rahmen von Recherchen, die auf Betreiben des Landschaftsmuseums Schloss Trautenfels im steiermärkischen Landesmuseum Joanneum durchgeführt wurden, erstmals in schriftliche Form gebracht.

Eine erste Nachricht verdanken wir Erzherzog Johann, der 1816 bei einem Besuch in Schloss Gsatt einen Teil davon – das Sommer und Winter-Spiel – zu sehen bekam. Was die beteiligten Figuren betrifft, so lassen sich gewisse Änderungen nachweisen (Kaplan und Engel sind etwa nicht mehr vertreten). Die Figuren von Sommer und Winter sind erst seit 1995 wieder dabei, auch die „Schab“, in Stroh gehüllte Figuren, gehören nach langer unfallbedingter Pause ab 1989 abermals zu den Akteuren, zu denen heute noch Jäger, Luzifer mit seinen teuflischem Gefolge, Schmied, Habergoas, Tod sowie der Hl. Nikolaus zählen. Während in den Stuben nur etwa zehn bis zwölf Spieler auftreten, wirken bei der Veranstaltung am Platz an die 50 Personen mit.

Träger des Spiels ist die Krampusgruppe Öblarn, eine Interessensgemeinschaft, deren Aktivitäten das Ziel haben, das Spiel zu erhalten und die sich bemüht, der allenthalben zu beobachtenden Begeisterung für neue Perchten- und Krampus-umzüge, die zudem touristisch genutzt werden und deren Auftreten auch außerhalb überkommener Termine im Dezember und Jänner zu beobachten ist, eine regional überlieferte Form entgegenzusetzen.

Der durch Bilder auch anschauliche Antrag enthält auch die geforderten Verweise auf Quellen und Literatur (die allerdings noch erweiterbar wäre) und erfüllt meines Erachtens die Voraussetzungen, in die österreichische Liste des immateriellen Kulturerebes aufgenommen zu werden.



Wien, 1. Mai 2014

Univ.-Prof. Dr. Olaf Bockhorn